

## Die Kolonien des Deutschen Reiches in Afrika

Die geringe Anzahl deutscher Kolonien und Schutzgebiete am Ende des Ersten Weltkrieges und der Kolonialzeit begründet sich aus der Tatsache, dass Deutschland erst im 19. Jahrhundert mit der Kolonialisierung begann. Während andere europäische Mächte bereits ab dem 15. Jahrhundert Kolonien in Übersee gewannen, traten die deutschen Länder bis dahin aus den verschiedensten Gründen nicht als Kolonialmacht in Erscheinung.

Nach der Reichsgründung von 1871 spielte die Kolonialpolitik in Deutschland zunächst nur eine untergeordnete Rolle. Insbesondere Reichskanzler Bismarck lehnte territoriale Erwerbungen in Übersee ab, da er im Zusammenhang mit Kolonialerwerb nur geringe wirtschaftliche Vorteile, jedoch erhebliche politische Störungen erwartete.

Im Laufe der 1870er Jahre gewann die Kolonialpropaganda in Deutschland allerdings zunehmend an Öffentlichkeitswirksamkeit. 1873 wurde die „Afrikanische Gesellschaft in Deutschland“ gegründet, die ihre Hauptaufgabe in der geographischen Erkundung Afrikas sah. 1882 kam es zur Gründung des Deutschen Kolonialvereins, der sich als Interessenverein für die Kolonialpropaganda sah. 1884 entstand die konkurrierende Gesellschaft für Deutsche Kolonisation, die sich die praktische Kolonisation zum Ziel setzte. Beide Vereine fusionierten 1887 zur Deutschen Kolonialgesellschaft.<sup>1</sup>

Unter Kaiser Wilhelm II. versuchte Deutschland durch Gründung weiterer Handelsvertretungen seinen Einfluss als Kolonialmacht auszubauen. Es betrachtete sich als benachteiligt den anderen europäischen Ländern gegenüber, womit nicht zuletzt auch der Besitz von Kolonien gemeint war. Wilhelm II. legte großen Wert auf nationales Prestiges und pflegte die deutsche „Großmannssucht“, was schließlich auch zum Ersten Weltkrieg führte. Damit befand er sich in scharfem Kontrast zu Bismarcks eher pragmatischer Kolonialpolitik.

Die Errichtung deutscher Kolonien nahm dann ab 1884 einen breiten Raum in der Außenpolitik des Kaiserreiches ein, einerseits in Form von Handelskolonien, die dem Mutterland Wohlstand bringen sollten, aber auch, wie im Falle Südwestafrikas, als Siedlerkolonie, die Deutschlands Einfluss in Übersee durch Verbreitung des „Deutschtums“ mehren sollte. Insbesondere der afrikanische Kontinent war Gegenstand deutscher Kolonialisierungsbestrebungen.

Die Kolonien des Deutschen Kaiserreiches in Afrika in der Übersicht:<sup>2</sup>

1. Deutsch-Südwestafrika, 1884 bis 1915, heute Namibia
2. Deutsch-Westafrika, 1884 bis 1919,
  1. Togoland (ab 1905 Togo genannt), heute Togo, Ghana-Ostteil
  2. Kamerun, heute Kamerun, Nigeria-Ostteil, Tschad-Südwestteil, Zentralafrikanische Republik-Westteil, Republik Kongo-Nordostteil, Gabun-Nordteil)

<sup>1</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonien\\_und\\_Schutzgebiete](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonien_und_Schutzgebiete)

<sup>2</sup> ebenda

3. Kaptai und Koba, 1884 erworbene Ansprüche auf Teile des späteren Französisch-Guinea, aber deutscher Verzicht zugunsten Frankreichs 1885
4. Mahinland, 11. März 1885 bis 24. Oktober 1885, an England abgetreten
3. Deutsch-Ostafrika, 1885 bis 1919, heute Tansania, Ruanda, Burundi, Kionga-Dreieck in Mosambik
4. Deutsch-Witu, 1885 bis 1890, heute südliches Kenia
5. Deutsch-Somaliküste, 1885 bis 1888, heute Teil von Somalia

Gebietserwerbungen ohne Reichsschutz:

1. Santa-Lucia, im heutigen Südafrika gelegenes Gebiet (ehemals Königreich Zululand), das im Namen von Adolf Lüderitz am 13. November 1884 vertraglich erworben wurde, aber am 5. Mai 1885 endgültig als britische Interessensphäre anerkannt wurde.
2. Pondoland, im heutigen Südafrika gelegenes Gebiet, das 1885 erworben wurde, ohne Reichsschutz zu erhalten.

Die deutschen Kolonien in Afrika im Einzelnen:

### Deutsch-Südwestafrika

Deutsch-Südwestafrika war die einzige der deutschen Kolonien, in der sich eine nennenswerte Anzahl deutscher Siedler niederließ. Im Auftrag des Bremer Kaufmanns Adolf Lüderitz erwarb Heinrich Vogelsang am 1. Mai 1883 die Bucht von Angra Pequena inklusive fünf Meilen Hinterland von den Nama. Bismarck gewährte dem Gebiet am 24. April 1884 den Schutz des Deutschen Reiches, um die Landerwerbungen des Bremer Kaufmanns gegen britische Gebietsansprüche zu sichern. Im August 1884 schloss Vogelsang einen zweiten Vertrag ab, in dem Lüderitz weiteres Gebiet erwarb. 1890 vergrößerte sich Deutsch-Südwest um den Caprivizipfel im Nordosten. Deutsch-Südwestafrika erstreckte sich danach vom Oranje-Fluss, der Grenze gegen das Kapland im Süden, über mehr als 1200 km bis zum Kunene im Norden. Seine Breite von der Küste landeinwärts schwankte zwischen rund 450 km im Süden und fast 1000 km im Norden. <sup>1</sup>

In der Folge kamen deutsche Missionare, Handelsunternehmen und Siedler ins Land. Das Zusammenleben der Deutschen und der Südwestafrikaner gestaltete sich schwierig, da die Deutschen die Eingeborenen ausbeuteten und entrechteten. Auch kam es immer wieder zu Misshandlungen, Vergewaltigung und Mord. Das Volk der Herero, das von der Rinderzucht lebte, wurde von ihren Weidegründen zurückgedrängt. Eine Viehseuche verschlimmerte ihre Lage zusätzlich.

<sup>1</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-S%C3%BCdwestafrika>

Der Aufstand der Herero begann am 12. Januar 1904, nachdem sich die Volksgruppe durch massive Landkäufe der Deutschen Kolonialgesellschaft immer mehr aus ihrem Siedlungsgebiet zurückgedrängt sah und sie durch skrupellose Händler an den Rand der wirtschaftlichen Existenz gebracht worden waren. Der Aufstand mündete in einen Krieg, der in einem Massaker und dem Völkermord an den Herero endete. <sup>1</sup>

Zum Thema „Deutsch-Südwestafrika“ liegen auf dieser Webseite schon weitere Beiträge vor, so dass ich mich mit weiteren Ausführungen zurückhalte.

## Deutsch-Westafrika

Deutsch-Westafrika war eine frühe Bezeichnung für die deutschen „Schutzgebiete“ in Westafrika zwischen 1884 und 1919. Üblicherweise wurden damit Kamerun und Togo zusammengefasst.

Im 19. Jahrhundert wurden deutsche Handelshäuser an der westafrikanischen Küste aktiv. Anfang der 1880er Jahre drängten sie darauf, ihre vermeintlichen Handelsansprüche gegenüber Mitbewerbern sowie Einheimischen durch den Schutz des Deutschen Kaiserreiches abzusichern. Im März 1884 wurde der deutsche Diplomat und Afrikaforscher Gustav Nachtigal zum Reichskommissar für die westafrikanische Küste ernannt. Ansprüche auf die westafrikanischen Gebiete Kaptai und Koba sowie das Mahinland ließ das Deutsche Reich 1885 zugunsten Frankreichs und Großbritanniens fallen. Zum Ausgleich wurden Gebietszuwächse in Kamerun ausgehandelt. Im September 1884 stellte die deutsche Reichsregierung das Westafrikanische Kreuzergeschwader auf, das den erhobenen Gebietsansprüchen militärischen Nachdruck verlieh. <sup>2</sup>

Anfangs handelte es sich noch nicht um geschlossene Kolonialgebiete, sondern um fragmentartige Küstenabschnitte mit offenem Hinterland. Auch deshalb erschien zunächst eine zusammenfassende Oberhoheit über die von Deutschland beanspruchten Gebiete sinnvoll. Auf der Berliner Westafrika-Konferenz von 1884/85 trat Deutschland als Gastgeber auf. Nachfolgend zeichneten sich auch die Grenzen der deutschen „Schutzgebiete“ in Westafrika langsam ab. <sup>3</sup>

1 <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-S%C3%BCdwestafrika>

2 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonien\\_und\\_Schutzgebiete](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonien_und_Schutzgebiete)

3 ebenda

## Togo

Schon ab 1857 gründeten die ersten hanseatischen Handelsunternehmen Faktoreien an der Sklavenküste, die ab 1882 durch einen regelmäßigen Dampferverkehr der Hamburger Woermannlinie mit dem deutschen Kaiserreich verbunden war. Am 5. Juli 1884 unterzeichneten der Stellvertreter Königs Mlapa III. und Gustav Nachtigal einen „Schutzvertrag“, womit nun einzelne Orte im heutigen Togo zum „Deutschen Schutzgebiet“ erklärt wurden. Am 5. September 1884 folgte ein „Schutzvertrag“ mit dem König von Porto Seguro. Nach einem Abkommen mit Frankreich 1885 gelangte der Ort Anecho (bis 1905 auch „Klein-Popo“ genannt) an Deutschland. <sup>1</sup>

Ab 1886 begann die teils gewaltsame Eroberung des nördlichen Hinterlandes. Durch Grenzabkommen mit den benachbarten Kolonialmächten Frankreich und Großbritannien erhielt Togo mit der Zeit seine vollständige Größe. Ab 1891 unterstand Togo nicht mehr der deutschen Verwaltung der Kolonie Kamerun. 1895 wurden auch die Gebiete Nupe und Ilorin deutschem „Schutz“ unterstellt. Militärische Formationen wie die Schutztruppen wurden in Togo nicht stationiert. Zwischen 1895 und 1899 kam es zu mehreren kleineren Aufständen, die von Polizeieinheiten unterdrückt wurden. <sup>2</sup>

In der Kolonie Togo war ein koloniales Häuptlingssystem entwickelt worden, das auf dem Gedanken indirekter Herrschaftsausübung basierte. Die Position der Häuptlinge blieb erhalten, ein neuer Amtsinhaber musste jedoch immer vom Bezirksamtmann bestätigt werden, was einen häufig als demütigend empfundenen Antrittsbesuch in der Bezirksstation einschloss. Dies erlaubte der Kolonialverwaltung je nach augenblicklicher Befindlichkeit ein großes Maß an Willkür. Schwerer als die Demütigungen wog die Entrechtung der Häuptlinge, die sie in ihrer eigenen Gesellschaft durch das Eingreifen der Kolonialmacht erfuhren. Indem man sich interne Streitigkeiten zunutze machte, um genehme Herrscher zu installieren, trugen die Deutschen zur Destabilisierung der Strukturen in der Kolonie bei, auf denen sie eigentlich aufbauen wollte. Aus Desinteresse und mangelndem Verständnis für einheimische Gesellschafts- und Herrschaftsstrukturen wurden diese nicht nur ignoriert, sondern dieses System überall durchgesetzt, auch dort, wo es nie existiert hatte, nämlich bei einigen akephalen Gruppen, d.h. Gesellschaften ohne Herrscher, in Togo. Auf diese Weise wurden „Könige“ oder „Häuptlinge“ von den Kolonialherrschern regelrecht erfunden, was naturgemäß zu Widerstand in diesen Gesellschaften führte. <sup>3</sup>

1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonie\\_Togo](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonie_Togo)

2 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonien\\_und\\_Schutzgebiete](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonien_und_Schutzgebiete)

3 <http://www.europa.clio-line.de/> Themenportal europäischer Geschichte, Jürgen Nagel, Koloniale Herrschaft in Togo

Togo galt als die „Musterkolonie“ der deutschen Kolonialgeschichte. Die Einheimischen waren hier aber ebenso rechtlos wie in den anderen deutschen Kolonien. Der Ruf Togos als „Musterkolonie“ gründete sich wohl vor allem darauf, dass es die einzige deutsche Kolonie war, die ab 1900 eine nahezu ausgeglichene finanzielle Bilanz hatte. Die Haupteinnahme bildeten Zölle und die Einführung der Kopfsteuer für Einheimische 1907. 1912 standen 11,4 Millionen Reichsmark auf der Importseite 10 Millionen Reichsmark an Ausfuhren gegenüber. Diese Bilanz trübte sich allerdings bereits in den letzten Jahren deutscher Kolonialherrschaft durch den rücksichtslosen Raubbau an den natürlichen Ressourcen des Landes. Nachdem z. B. nahezu sämtliche Elefanten des Gebietes abgeschossen worden waren, entfiel naturgemäß auch das Exportprodukt Elfenbein. Der historisch mit Deutsch-Togo verbundene Begriff der „Musterkolonie“ ist daher eher als Teil der deutschen Kolonialpropaganda anzusehen. <sup>1</sup>

1916 wurde Togo zwischen Großbritannien (33.000 km<sup>2</sup>) und Frankreich (54.000 km<sup>2</sup>) aufgeteilt. 1919 wurden Französisch-Togoland und Britisch-Togoland Völkerbundmandate. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde daraus ein UN-Treuhandgebiet. 1956 wurde Britisch-Togoland nach einer Volksabstimmung an Ghana angegliedert. Der französische Teil stimmte für die innere Autonomie. 1960 wurde Französisch-Togoland zur unabhängigen Republik Togo. <sup>2</sup>

## Kamerun

Die Kolonie hatte anfangs eine Fläche von 495.000 km<sup>2</sup>, nach der Angliederung Neukameruns im Jahre 1911 betrug diese 790.000 km<sup>2</sup>. 1868 errichtete der Hamburger Reeder Woermann die erste deutsche Faktorei in Douala, einer Küstenstadt im Westen des Landes. <sup>3</sup>

Ab etwa 1860 war Palmöl das Haupthandelsgut im Warenverkehr zwischen den Douala und den Europäern. Den Handel dominierten bald die Hamburger Handelshäuser Woermann und Jantzen & Thormählen, die sich zur Wahrung ihrer Interessen vor allem gegenüber der britischen Konkurrenz seit den 1880er Jahren um die Erklärung der deutschen Schutzherrschaft über die Küste bemühten. <sup>4</sup>

Am 19. März 1884 ernannte Reichskanzler Bismarck den Afrikaforscher Gustav Nachtigal zum Kommissar für die Westküste Afrikas mit dem Auftrag, die für den deutschen Handel interessanten Gebiete unter deutsches Protektorat zu stellen. Hierzu gehörte auch der Küstenstrich zwischen dem Nigerdelta und Gabun. Nach der

1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonie\\_Togo](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonie_Togo)

2 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonie\\_Togo](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonie_Togo)

3 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonie\\_Kamerun](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonie_Kamerun)

4 <http://de.wikipedia.org/wiki/Douala>

Unterzeichnung von Schutzverträgen zwischen der deutschen Delegation und den wichtigsten Führern der Douala am 11. und 12. Juli 1884, kam es am 14. Juli in Douala zur Hissung der deutschen Flagge und Erklärung der „Schutzherrschaft“. Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Douala-Clans wurden im Dezember 1884 durch die Deutsche Reichsmarine unterdrückt und markierten den Beginn der militärischen Unterwerfung der Kolonie. <sup>1</sup>

Der Ort Douala erhielt die Bezeichnung "Kamerunstadt" (ab 1902: Duala) und war von 1885 bis 1901 Verwaltungssitz des deutschen Schutzgebiets. <sup>2</sup>

Die vorläufigen Grenzen der Kolonie wurden 1885 auf der Kongo-Konferenz in Berlin und später endgültig durch Verträge mit Großbritannien und Frankreich festgelegt. Eine bedeutende Vergrößerung der Kolonie erfolgte noch einmal im Jahr 1911 im Marokko-Kongo-Abkommen auf Kosten der französischen Kolonien in Zentralafrika. <sup>3</sup>

Frankreich trat Teile seiner Kolonie Französisch-Äquatorialafrika an Deutschland ab. Das am West- und Südrand der Kolonie Kamerun gelegene Gebiet war 295.000 km<sup>2</sup> groß. Frankreich erhielt gleichzeitig den so genannten „Entenschnabel“, ein 12.000 km<sup>2</sup> großes Gebiet im Nordosten Kameruns, von Deutschland. Die deutschen Neuerwerbungen dieses Tausches wurden als Neukamerun bezeichnet oder auch in Bezug auf das französische Elsass-Lothringen als „kongolisches Elsass“. <sup>4</sup> Die vorherige Fläche der deutschen Kolonie wurde nachfolgend als Altkamerun bezeichnet.

Das Deutsche Reich verfolgte mit dieser Gebietserwerbung das Ziel eines Zugangs

zum Kongobecken und sah große wirtschaftliche Möglichkeiten (z.B. bei der Ausbeutung von natürlichen Gummivorkommen). Kritiker merkten jedoch an, dass das bisher gänzlich unerschlossene Gebiet hohe Investitionen erfordere.<sup>5</sup>

Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges konnte sich die Schutztruppe noch zwei Jahre in Kamerun halten. Durch den Versailler Vertrag von 1919 ging Kamerun offiziell in den Besitz des Völkerbundes über, der wiederum ein Mandat zur Verwaltung an die Briten und Franzosen gab. Daraufhin wurde Kamerun in Britisch-Kamerun und Französisch-Kamerun aufgeteilt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden beide Völkerbundmandate durch die Nachfolgeorganisation, die Vereinten Nationen, in Treuhandmandate umgewandelt. Am 1. Januar 1960 erhielt das französische Kamerun nach einer Volksabstimmung und nach dem Auslaufen des UN-Mandats die Unabhängigkeit und nannte sich Ost-Kamerun. Der Norden des britischen Mandatsgebietes stimmte bei einer vorangegangenen Volksabstimmung für den Anschluss an Nigeria, der südliche Teil entschied sich für einen Anschluss an den Staat Kamerun.<sup>6</sup>

1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonie\\_Kamerun](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonie_Kamerun)

2 <http://de.wikipedia.org/wiki/Douala>

3 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonie\\_Kamerun](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonie_Kamerun)

4 <http://de.wikipedia.org/wiki/Neukamerun>

5 [http://www.bundesarchiv.de/oeffentlichkeitsarbeit/bilder\\_dokumente/02484/index-19.html.de](http://www.bundesarchiv.de/oeffentlichkeitsarbeit/bilder_dokumente/02484/index-19.html.de)

6 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonie\\_Kamerun](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonie_Kamerun)

## Kapitaï und Koba

Kapitaï und Koba waren zwei westafrikanische Küstenländer, die ab 1884 ein Ziel deutscher Kolonialbestrebungen waren. Trotz eines kaiserlichen Schutzbriefs gab Deutschland seine Ansprüche schon 1885 zugunsten Frankreichs auf. Die beiden Länder zwischen den Flüssen Rio Pongo und Dubréka, südlich von Senegal und Gambia auf dem Gebiet des heutigen Guinea, wurden im Sprachgebrauch des 19. Jahrhunderts dem geographischen Raum Senegambien zugerechnet.<sup>1</sup> Im früheren Senegambien befinden sich die berühmten Steinkreise von Senegambien, die heute zum Unesco Weltkulturerbe gehören. Über 1000 Steinkreise und andere Megalithdenkmäler verteilen sich auf einem breiten Streifen entlang des Flusses Gambia in Senegal und Gambia. Sie sind zwischen dem 3. und dem 16. vorchristlichen Jahrhundert entstanden.<sup>2</sup>

Der Stuttgarter Kaufmann Friedrich Colin hatte bereits seit 1870 im Dienst einer französischen Gesellschaft Handel in einem Gebiet Westafrikas getrieben. Wegen der französischen Ansprüche überwarf sich Colin 1882 mit seinen französischen Partnern und verfolgte fortan eigene Interessen in Westafrika. 1883 und 1884 gründete er zunächst ein Handelshaus, danach weitere Faktoreien. In einer Unterredung des Reichskanzlers Otto von Bismarck mit deutschen Afrika-Unternehmern am 28. April 1884 forderte Colin dann erstmals auch direkt den Schutz seiner Besitzungen durch deutsche Annexionen. Am 9. März 1885 gründete Colin zusammen mit Hamburger Partnern die Firma "Deutsch-Afrikanisches Geschäft".

Das gebirgige und waldige Königreich Kapitaï befand sich zwischen den Flüssen Dembia und Dubréka und umfasste etwa 1.650 km<sup>2</sup>. Das etwas kleinere Königreich Koba befand sich nördlich von Kapitaï zwischen den Flüssen Dembia und Rio Pongo und umfasste etwa 660 km<sup>2</sup>. Ende des 19. Jahrhunderts hatten Kapitaï und Koba zusammen etwa 30-40.000 Einwohner.

Am 13. Juli 1884 schloss Colin mit dem Häuptling des Kapitaï-Landes einen Vertrag. Am 10. Oktober 1884 auch mit dem König von Koba. Am 6. Januar 1885



stellte Kaiser Wilhelm II. einen offiziellen Schutzbrief des Reichs für die Dubréka-Kolonie wie auch die Dembia-Kolonie aus, doch als Folge der Vereinbarungen der Kongokonferenz begannen Frankreich und Deutschland ab Februar 1885, ihre Einflusszonen abzugrenzen. 1885 bemühte sich der deutsche Gesandte in Paris um eine Verständigung zwischen Frankreich, dem Reich und Colins Handelsgesellschaft. Im Deutsch-Französischen Protokoll vom 24. Dezember 1885 erkannte Deutschland die Souveränität Frankreichs über die Region schließlich an.<sup>3</sup>

1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Kapita%C3%AF\\_und\\_Koba](http://de.wikipedia.org/wiki/Kapita%C3%AF_und_Koba)

2 <http://www.welt.de/reise/specials/unesco-Weltkulturerbe/afrika/gambia/article7130247/Steinkreise-von-Senegambien-in-Gambia.html>

3 [http://de.wikipedia.org/wiki/Kapita%C3%AF\\_und\\_Koba](http://de.wikipedia.org/wiki/Kapita%C3%AF_und_Koba)

Im seit 1958 unabhängigen Guinea bildet Koba heute zusammen mit Taboriya die Unterpräfektur Koba-Tatema innerhalb der Präfektur Boffa. Khabitaye ist ein 4.900 Hektar umfassender Nationalpark, Kapitais ehemalige Hauptstadt Yatiya gehört heute zur Unterpräfektur Khorira.<sup>1</sup>

## Mahinland

Das Mahinland war ein östlich von Lagos/Nigeria gelegenes Gebiet an der westafrikanischen Küste, das am 11. März 1885 unter deutschen Reichsschutz gestellt wurde, jedoch bereits am 24. Oktober 1885 an England abgetreten wurde. Die Grenzen des heutigen Nigeria sind das Ergebnis der Abgrenzung britischer Kolonialmacht von einer im 19. Jahrhundert französisch bzw. deutsch kolonialisierten Umgebung. Diese Grenzen haben weder auf naturräumliche, noch sprachliche oder kulturelle Gegebenheiten Rücksicht genommen. Zur Geschichte Nigerias gehört daher die Geschichte mehrerer Staaten und Völker, die vor der Kolonialisierung auf dem Gebiet Nigerias unabhängig voneinander existierten. Diese vorkolonialen Staaten weisen teils vollkommen gegensätzliche historische Hintergründe auf und gehören dennoch gemeinsam zum geschichtlichen Erbe des Vielvölkerstaates Nigeria. Die Europäer benannten die Küsten Westafrikas nach den Produkten, die dort für sie interessant waren. Die westliche Küste Nigerias wurde zur Sklavenküste. Bis in die 1860er Jahre hinein blieb Nigeria eine Quelle von Sklaven für die Märkte Nord- wie Südamerikas.<sup>2</sup>

Bis in Mitte des 19. Jahrhunderts ging der Handel der Europäer mit den Einheimischen von Schiffen aus, die vor der Küste ankerten und sich nach Geschäftsabschluss entfernten. Hauptgrund hierfür waren das Europäern extrem unzuträgliche Klima der Küste und Krankheiten wie insbesondere die Malaria, die diesem Teil Westafrikas den Beinamen „Grab des weißen Mannes“ eintrug. Die industrielle Herstellung von Chinin und sein Einsatz als Prophylaxe gegen Malaria in großem Maßstab ab Mitte des 19. Jahrhunderts änderte die Situation. Britische Expeditionen trauten sich von nun ab ins Inland hinein. Da unter Königin Victoria der Sklavenhandel erfolgreich bekämpft wurde, wurden Forstprodukte wie Palmöl zu wichtigen Exportprodukten.<sup>3</sup>

Am Ende des 19. Jahrhunderts war Deutschland aktiv in den Kampf um die nigerianische Region als Kolonie engagiert. The struggle failed due to a lack of consistent colonial policy during Bismarck's era and the opposition of the Royal Niger Company. Der Kampf scheiterte an einem Mangel an Durchsetzungswillen während

der Bismarck-Ära und am Widerstand der Britischen Royal Niger Company.

1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Kapita%C3%AF\\_und\\_Koba](http://de.wikipedia.org/wiki/Kapita%C3%AF_und_Koba)

2 [http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_Nigerias](http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Nigerias)

3 <http://de.wikipedia.org/wiki/Lagos>

Die Royal Niger Company war eine Handelskompanie, die im 19. Jahrhundert vom britischen Empire aus agierte. Sir George Taubmann Goldie hatte vor, die relativ unerforschten Regionen rund um die unteren und mittleren Teile des Flusses Niger für das Empire zu gewinnen. Im ersten Schritt vereinigte er alle britischen Wirtschaftsinteressen am Niger. Zur gleichen Zeit breiteten sich französische Händler im unteren Gebiet des Flusses aus. Den Franzosen wurden 1884 ihre Gebiete abgekauft, so dass Goldie 1885 in der Berliner Westafrika-Konferenz verkünden konnte, dass am unteren Niger nur noch die britische Flagge wehe. <sup>1</sup> 1886 wurde das britische Protektorat Lagos zur eigenständigen Kronkolonie Lagos. <sup>2</sup>

Der Royal Niger Company als Privatunternehmen war es nicht möglich, den staatlich unterstützten Protektoraten von Frankreich und Deutschland stand zu halten. Und so verkaufte am 1. Januar 1900 die Royal Niger Company ihre Territorien an die britische Regierung. <sup>3</sup>

Das Ende Deutsch-Westafrikas wurde letztlich 1919 durch den Vertrag von Versailles besiegelt. Gemäß Artikel 119 verzichtete Deutschland „[...] zugunsten der alliierten und assoziierten Hauptmächte auf alle seine Rechte und Ansprüche bezüglich seiner überseeischen Besitzungen“. Die Hauptgebiete Deutsch-Westafrikas, Kamerun und Togo, wurden von Frankreich und Großbritannien im Auftrag des Völkerbundes getrennt verwaltet. <sup>4</sup>

## Deutsch-Ostafrika

Deutsch-Ostafrika war die Bezeichnung einer in der Zeit von 1885 bis 1918 bestehenden deutschen Kolonie. Das Gebiet umfasste die heutigen Länder Tansania, Burundi und Ruanda sowie einen kleinen Teil Mosambiks. Es war mit rund 7,75 Millionen Einwohnern die größte und bevölkerungsreichste Kolonie des Deutschen Reiches. Die treibende Kraft bei der Koloniegründung war der Pastorensohn Carl Peters, der sich durch die von ihm selbst gegründeten „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ den Auftrag erteilen ließ, Gebiete in Afrika in Besitz zu nehmen. Am 10. November 1884 kam Peters mit Begleitern in Sansibar an. Wenig später wurden die ersten „Schutzverträge“ abgeschlossen, mit der die Kolonisationsgesellschaft ihre Ansprüche auf Gebiete im heutigen Tansania begründete. Am 27. Februar 1885 erhielt Peters einen durch Kaiser Wilhelm I. unterzeichneten Schutzbrief, der die Besetzung ostafrikanischer Gebiete legitimierte. Die inzwischen umbenannte Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft (DOAG) unter der Leitung von Carl Peters hatte nun den Rückhalt des Deutschen Reiches und weitete den Bereich ihrer durch "Schutzverträge" gewonnenen Ansprüche aus. <sup>5</sup>

1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Royal\\_Niger\\_Company](http://de.wikipedia.org/wiki/Royal_Niger_Company)

2 <http://de.wikipedia.org/wiki/Lagos>

3 [http://de.wikipedia.org/wiki/Royal\\_Niger\\_Company](http://de.wikipedia.org/wiki/Royal_Niger_Company)



4 <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Westafrika>

5 <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Ostafrika>

1888 kam es zum Aufstand eines Großteils der Küstenbevölkerung von Tanga im Norden bis Lindi im Süden gegen die Versuche der deutschen Inbesitznahme (der so genannte Araberaufstand). Auslöser für den Aufstand war die Hissung der Flagge der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft neben der des Sultans. Hinzu kamen interkulturelle Konflikte. Das Hissen der Flagge konnte meist nur mit Unterstützung von deutschen Marinesoldaten durchgeführt werden. Schließlich kam es zu Angriffen, bei denen deutsche DOAG-Angestellte getötet wurden. <sup>1</sup>

Die lose Herrschaft der DOAG brach zusammen und konnte nur durch den Einsatz der deutschen Marinesoldaten erhalten werden. Daraufhin entsandte die Reichsregierung den Offizier Hermann von Wissmann als Reichskommissar nach Ostafrika. Mit Hilfe einer Söldnertruppe gelang es, die Revolte niederzuschlagen. Der Aufstandsführer Buschiri bin Salim wurde am 15. Dezember 1889 hingerichtet. Der Öffentlichkeit gegenüber wurde das Eingreifen des Reiches als Maßnahme gegen den arabischen Sklavenhandel dargestellt, die in Übereinstimmung mit den internationalen Rechtsbestimmungen vorgenommen worden wäre. <sup>2</sup>

Hermann von Wissmann trat bereits mit 17 in die Armee ein und erwarb sich dort den Spitznamen „toller Wissmann“. Im Jahr 1879 ließ er sich für längere Zeit beurlauben, um an einer Forschungsreise nach Afrika teilnehmen zu können. Im Sommer 1881 brach die Expedition von Angola aus ins Landesinnere auf. Im Auftrag der Afrikanischen Gesellschaft sollte sie bisher noch unbekannte Gebiete in Zentralafrika erforschen. Als er 1889 als Reichskommissar nach Ostafrika entsandt wurde, sagte er in einer Rede vor dem Reichstag, dass mit Güte und Nachgiebigkeit die Schwierigkeiten niemals zu beseitigen seien, Verhandlungen kämen für ihn daher nicht in Frage, nur mit Gewalt könne „den Aufständischen eine gründliche Lehre erteilt und unser in Ostafrika schwer geschädigtes Ansehen wiederhergestellt“ werden. Das setzte er in die Tat um. Manche Gefechte entwickelten sich zu regelrechten Massakern. Eroberte Ortschaften ließ Wissmann plündern. Danach wurden die Dörfer und Städte in Brand gesteckt, die umliegenden Felder verwüstet. Damit gebührt Wissmann der zweifelhafte Ruhm, als erster in einem von Deutschen geführten Kolonialkrieg die Taktik der „Verbrannten Erde“ angewandt zu haben. In einer Rede vor dem Reichstag beklagte der linksliberale Abgeordnete Eugen Richter am 30. Oktober 1889 die Zustände in Ostafrika: „Wir lasen neulich, dass Herr Wissmann schon 700 Araber und Aufständische, wie sie genannt werden, hätte erschießen lassen, wir hören, dass bald dieses, bald jenes Dorf in Flammen aufgeht. Seine Truppen ziehen sengend und brennend umher, und die Aufständischen tun dergleichen, und das ganze nennt man in der Sprache der vorjährigen Thronrede ‚Kultur und Gesittung nach Afrika tragen!‘“ Nach einem Jahr heftiger Kämpfe konnte Wissmann im Mai 1890 die vollständige Eroberung der ostafrikanischen Küste nach Berlin melden. Daraufhin wurde der Reichskommissar nach Deutschland beordert, um dort seine Pläne für die weitere Entwicklung der Kolonie vorzustellen. Knapp ein Jahr später jedoch enthob Wilhelm II. den gefeierten Kriegshelden seiner Stellung. Grund für die Entlassung war der leichtfertige Umgang Wissmanns mit Steuergeldern. <sup>3</sup>

1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Aufstand\\_der\\_ostafrikanischen\\_K%C3%BCstenbev%C3%B6lkerung](http://de.wikipedia.org/wiki/Aufstand_der_ostafrikanischen_K%C3%BCstenbev%C3%B6lkerung)

2 <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Ostafrika>

3 <http://www.kopfwelten.org/kp/personen/wissmann/>

Währenddessen schloss Peters im Hinterland bereits Verträge ab. Otto von Bismarck legte dem deutschen Kaiser Wilhelm I. am 26. Februar 1885 ein Protektionsgesuch über ein „Schutzgebiet“ namens Deutsch-Ostafrika vor, das von diesem bewilligt wurde. 1891 wurde Deutsch-Ostafrika als „Schutzgebiet“ offiziell der Verwaltung durch das Deutsche Reich unterstellt, und die Soldaten von Wissmann erhielten die offizielle Bezeichnung Schutztruppe. <sup>1</sup>

Carl Peters war 1891 zum Reichskommissar für das Gebiet am Kilimanjaro ernannt worden. Seine Gedankenwelt war vom Sozialdarwinismus geprägt. Die so genannten „nicht-weißen Rassen“ pflegte er in der von ihm herausgegebenen „Kolonialpolitischen Correspondenz“ als minderwertig zu bezeichnen. Als einzige Existenzberechtigung billigte er ihnen ein Dasein als Arbeitskräfte unter der Herrschaft weißer Pflanzer zu. Unter den Rassenideologen des Wilhelminischen Zeitalters gehörte er zum radikalen Flügel. Durch sein brutales Vorgehen gegen die afrikanische Bevölkerung kam es zu einem Aufstand, der Peters 1892 sein Amt kostete. Peters hatte sich ein afrikanisches Mädchen als Geliebte gehalten. Als er entdeckte, dass seine Konkubine ein Verhältnis mit seinem Diener hatte, ließ er beide öffentlich aufhängen und ihre Heimatdörfer zerstören. Dies führte zu bewaffneter Gegenwehr der Tschagga, die über Monate niedergekämpft wurde. Die Ermittlungen des kaiserlichen Disziplinargerichts endeten 1897 mit der unehrenhaften Entlassung aus dem Reichsdienst unter Verlust seines Titels und seiner Pensionsansprüche. Diese Verurteilung wurde 1937 durch persönlichen Erlass von Adolf Hitler postum aufgehoben. Unter Afrikanern war einer seiner Spitznamen mkono wa damu („blutige Hand“). Die kolonialkritische Presse Deutschlands verlieh ihm den Beinamen „Hänge-Peters“. <sup>2</sup>

In seinem Buch 'Kolonien unter der Peitsche' schreibt F.F. Müller, dass Carl Peters "ein Psychopath mit sadistischen Neigungen, krankhaft übersteigertem Geltungsbedürfnis und hysterischem Ehrgeiz" war, "der sich zeitweise zu einer Art Cäsarenwahn steigerte." <sup>3</sup>

Die sozialdemokratische Zeitung 'Vorwärts' nannte Peters einen "grimmigen Arier, der alle Juden vertilgen will und in Ermangelung von Juden drüben in Afrika Neger totschießt wie Spatzen und zum Vergnügen Negermädchen aufhängt, nachdem sie seinen Lüsten gedient." <sup>4</sup>

1 <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Ostafrika>

2 [http://de.wikipedia.org/wiki/Carl\\_Peters](http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Peters)

3 <http://www.afrika-hamburg.de/peters.html>

4 ebenda

Die Schutztruppe führte weitere Kriegszüge durch und brachte den größten Teil des Landes unter ihre Kontrolle. Wegen zunehmender repressiver Maßnahmen, der Erhöhung der Steuern und besonders der Einführung der so genannten Dorfschamben (Baumwollfelder, auf denen die Einwohner eines Dorfes zur Arbeit gezwungen wurden) brach 1905 der Maji-Maji-Aufstand aus. <sup>1</sup>

Er gilt er als einer der größten Kolonialkriege in der Geschichte des afrikanischen Kontinents. Anders als der Widerstand, der sich nahezu überall in Afrika gegen die Eroberung durch europäische Mächte bildete, zeichnete sich der Maji-Maji-Krieg

durch eine breite Allianz zwischen Angehörigen verschiedener ethnischer Gruppen und seine Ausbreitung über ein Gebiet von der Größe Deutschlands aus.

Eine wichtige Rolle für die Kampfbereitschaft der afrikanischen Bevölkerung spielte der religiöse Kult des Maji-Maji. Diese neue religiöse Bewegung entsprang dem Bedürfnis nach spiritueller und moralischer Erneuerung nach den durch die Besatzung veränderten sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Die Bewegung ging vermutlich auf einen erfolgreichen Heiler zurück, der in den Matumbi-Bergen lebte. Ein wichtiger Bestandteil der Botschaft war die Funktion des Maji, das Swahili-Wort für "Wasser"; bei der Vertreibung der Kolonialmacht werde das heilige Wasser eine zentrale Rolle spielen. Mit Hirse gekocht, verleihe es magische Kräfte, mache unverwundbar und lasse die Kugeln aus den Gewehren der kolonialen Unterdrücker wie Regentropfen am Körper abperlen. Verbunden mit dieser Prophezeiung waren moralische Vorschriften und Normen. Der Maji-Maji-Kult sollte zur Erneuerung und Stärkung der Gesellschaften Ostafrikas führen und ihre Befreiung von den Deutschen fördern. Die Maji-Maji-Kämpfer mussten nach dem Ausbruch des Krieges schnell und auf schmerzhaft Weise verstehen, dass die Macht des „maji“ äußerst begrenzt war. Für eine gewisse Zeit ließ sich die ausbleibende Wirkung der Medizin mit der Missachtung der Gebote des Kultes erklären. Einige Krieger behaupteten auch, die Gefallenen seien nicht tot, sondern würden zurückkehren. Das Vertrauen in die Medizin verlor sich spätestens angesichts der vielen Toten, die vom Maschinengewehrfeuer der Deutschen niedergemetzelt worden waren. Dennoch war die Medizin ein starkes Motivationsmittel sich gegen die Übermacht der Deutschen zu stellen. <sup>2</sup>

Schließlich erfolgte am 29. August 1905 ein Sturm von bis zu 10.000 Kämpfern auf die Militärstation Mahenge, den stärksten Vorposten der Kolonialmacht im Südosten der Kolonie. Aufgrund eines präparierten Schussfeldes, auf das zwei Maschinengewehre gerichtet waren, wurde der Angriff für die Aufständischen zum Desaster. Die Zahl der in diesem Gefecht getöteten Angreifer wird auf mindestens 600 geschätzt. Es wird von „Reihen, ja Bergen von Toten“ berichtet, die das Maschinengewehrfeuer zurückließ. Auf dem Höhepunkt seiner Ausbreitung befanden sich rund 20 unterschiedliche Völker und ethnische Gruppen, der gesamte Südwesten

1 <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Ostafrika>

2 <http://de.wikipedia.org/wiki/Maji-Maji-Aufstand>

Deutsch-Ostafrikas und damit rund ein Drittel des Territoriums der Kolonie im Krieg mit der deutschen Kolonialmacht. Der Maji-Maji-Krieg endete für die afrikanische Bevölkerung mit einer verheerenden Niederlage. Daneben leitete er aber auch eine entscheidende Wende in der deutschen Kolonialpolitik ein. <sup>1</sup>

Ab 1906 betrieben die Deutschen eine „Strategie der verbrannten Erde“. Dörfer wurden zerstört, Ernten und Vorräte verbrannt, Brunnen zugeschüttet und Angehörige der Rädelführer in „Sippenhaft“ genommen. Die Folge war eine verheerende Hungerkatastrophe, die ganze Landstriche entvölkerte und die sozialen Strukturen der afrikanischen Gesellschaft nachhaltig veränderte. Die Verluste auf Seiten der Aufständischen werden heute auf 100.000 bis 300.000 Personen geschätzt. Auf der Gegenseite kamen 15 Europäer und 389 afrikanische Soldaten ums Leben. <sup>2</sup>

Die auf Seiten der Kolonialherren kämpfenden afrikanischen Soldaten wurden

Askari genannt. Askari spielten sowohl bei der Eroberung von Kolonien als auch bei der Aufrechterhaltung der Kolonialherrschaft eine wichtige Rolle. In den beiden Weltkriegen kämpften sie auch außerhalb ihrer Heimatgebiete. Die ersten Askari in deutschen Diensten in Ostafrika waren in Ägypten angeworbene Söldner aus dem Sudan und Zulu aus dem portugiesischen Mosambik. Sie wurden aus der so genannten „Wissmann-Truppe“ in die Schutztruppe übernommen. Um die Askari bildete sich ein Mythos der deutschen Kolonialgeschichte, der die in den deutschen Kolonien herrschenden humanen Verhältnisse aufzeigen sollte und die revisionistischen Bestrebungen der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg stützte. Tatsächlich hatten die Askari den deutschen Kolonialherren freiwillig gedient. Entgolten wurde ihre Treue mit vergleichsweise hohem Sold und dem Anrecht auf lebenslange Rente. Die Pensionen der Askari wurden von der Bundesrepublik Deutschland vom Anfang der 1960er Jahre bis zum Tode der letzten Askari Ende der 1990er Jahre weiterhin ausgezahlt.<sup>3</sup>

Die Kolonie war während der gesamten Dauer des Ersten Weltkrieges umkämpft. Bis 1915 gelang es der Schutztruppe, den größten Teil des Gebietes gegen erste Angriffe zu halten. Im Jahr 1916 hatten die Alliierten dann stärkere Kräfte zusammengezogen und marschierten aus Kenia, Belgisch Kongo und Nyassaland in Deutsch-Ostafrika ein. Innerhalb weniger Monate hatten sie die Schutztruppe in den unwegsamen Süden des Landes zurückgedrängt. Nach schweren Kämpfen zogen sich die deutschen Truppen im November 1917 in das portugiesische Mosambik zurück. Kurz vor dem Ende des Krieges unternahm die Schutztruppe noch einen Marsch von Mosambik nach Nordrhodesien, wo sie am 25. November 1918 kapitulierte. Deutsch-Ostafrika wurde am 20. Januar 1920 der Verwaltung des Völkerbundes unterstellt und gemäß vorher getroffenen Absprachen zwischen Belgien und Großbritannien aufgeteilt. Belgien erhielt Mandate über Burundi und Ruanda und Großbritannien das Mandat über Tanganjika zugesprochen.<sup>4</sup>

1 <http://de.wikipedia.org/wiki/Maji-Maji-Aufstand>

2 <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Ostafrika>

3 <http://de.wikipedia.org/wiki/Askari>

4 <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Ostafrika>

## Wituland

Witu (auch Wituland) war ein afrikanisches Sultanat an der nördlichen Küste des heutigen Kenia. Von 1885 bis 1890 wurde in Witu ein so genanntes „deutsches Schutzgebiet“ eingerichtet. 1890 ging das Protektorat an Großbritannien über.<sup>1</sup>

Die Geschichte von Deutsch-Witu ist nur von kurzer Dauer und heute weitgehend unbekannt. Selbst in einschlägiger Literatur über die deutschen Kolonien wird es kaum erwähnt.

1858 gründete Sultan Ahmad ibn Fumo Bakari den Ort Witu als Regierungssitz. Angesichts der Versuche Sansibars, das Gebiet von Witu unter Kontrolle zu bekommen, wandte sich der Sultan 1867 an den deutschen Afrikareisenden Richard Brenner mit der erfolglosen Bitte, einen Schutzvertrag mit Preußen zu vermitteln. 1878/79 lernte der Sultan dann die deutschen Brüder Clemens und Gustav Denhardt kennen.<sup>2</sup>

1878 unternahm die Brüder ihre erste Expedition nach Ostafrika. Sie befuhren den Osifluss und dann den Tana aufwärts bis Massa. Nachdem sie ihre 1879 Forschungsergebnisse veröffentlicht und vom interessierten deutschen Handel das nötige Kapital zusammenbrachten, gründeten sie 1882 die Tana-Gesellschaft und

traten 1884 eine erneute Reise nach Sansibar an. <sup>3</sup>

Am 8. April 1885 erwarben sie vom Sultan Ahmad ein Gebiet von 1600 km<sup>2</sup> für ihre Tana-Gesellschaft und beantragten einen Schutzbrief des Deutschen Reiches. Dieser Schutz wurde am 27. Mai 1885 ausgesprochen. Die Denhardts verkauften dann 1400 km<sup>2</sup> an die Deutsche Witu-Gesellschaft, die die Souveränität im Auftrag des Reiches innehatte. Einige deutsche Siedler begannen mit Plantagenwirtschaft und Handel. Es war aber nicht genügend Kapital für Investitionen vorhanden. Die deutsche Regierung hielt sich finanziell zurück und beschränkte sich auf ein kleines Militärkontingent. 1890 war die Tana-Gesellschaft finanziell am Ende und ging durch Vertrag vom 10. Mai 1890 in der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft auf. <sup>4</sup>

Durch einen Vertrag mit dem Deutschen Reich trat Clemens Denhardt seine Landrechte ab. Wituland wurde im Austausch gegen die Insel Helgoland im Jahre 1890 an England abgetreten. Die Forderung Denhardts an das Reich in Höhe von 150.000,- Mark als Entschädigung wurde zunächst abgelehnt. Später erhielt er auf Grund seiner ständigen Eingaben ab und zu 500,- bis 800,- Mark Unterstützung. Er starb als armer Mann. <sup>5</sup>

1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Witu\\_\(Sultanat\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Witu_(Sultanat))

2 ebenda

3 [http://de.wikipedia.org/wiki/Br%C3%BCder\\_Denhardt](http://de.wikipedia.org/wiki/Br%C3%BCder_Denhardt)

4 [http://de.wikipedia.org/wiki/Witu\\_\(Sultanat\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Witu_(Sultanat))

5 [http://de.wikipedia.org/wiki/Br%C3%BCder\\_Denhardt](http://de.wikipedia.org/wiki/Br%C3%BCder_Denhardt)

Der Helgoland-Sansibar-Vertrag wurde am 1. Juli 1890 durch den Reichskanzler Leo Graf von Caprivi mit England abgeschlossen. Beide Staaten grenzten ihre ostafrikanischen Interessensphären gegeneinander ab. Deutschland zog seine Schutzherrschaft über Wituland, gegen den Widerstand des Sultans Simba, zugunsten Englands zurück und erklärt sich außerdem mit der künftigen Schutzherrschaft der Briten über Sansibar einverstanden. In Wituland kommt es daraufhin zu deutschfeindlichen Ausschreitungen. <sup>1</sup>

Ein Zwischenfall führte dann zum gewalttätigen Ende der deutschen Präsenz: Der bayrische Landwirt Andreas Küntzel legte auf dem Gebiete des Sultans eine Sägemühle an und begann Holz zu fällen. Er hatte aber dazu keine Erlaubnis. Am 15. September 1890 tauchten bewaffnete Leute des Sultans an seiner Sägemühle auf. Küntzel ging mit acht Begleitern nach Witu und verlangte den Sultan zu sprechen. Er sollte vor dem Stadttor warten, drang aber gewaltsam in die Palisadenbefestigung ein. Dabei wurden Küntzel und vier seiner Begleiter erschossen. Die deutsche Regierung sandte eine Protestnote nach Großbritannien und forderte Bestrafung und Schadenersatz. Die Briten forderten den Sultan auf, sich einem Gerichtsverfahren zu stellen. Da er dem keine Folge leistete, riefen die Briten das Kriegsrecht über Witu aus. Mehrere Dörfer wurden niedergebrannt, Witu gestürmt und ebenfalls niedergebrannt. Der Sultan zog sich mit seiner Streitmacht vor den britischen Geschützen in den Busch zurück. Die britische Streitmacht zog wieder nach Sansibar ab. Am 15. November 1890 erklärte Großbritannien Witu zum Protektorat. Im März 1891 wurde dann ein Abkommen zwischen der britischen Regierung, der Britischen Ostafrikanischen Gesellschaft und den Vertretern Witus abgeschlossen. Die Verwaltung wurde der Gesellschaft übertragen. Da sich der Sultan nicht an das Abkommen hielt, kam es seit März 1893 wieder zu Kämpfen. Die Britische Ostafrikanische Gesellschaft gab daraufhin Witu an die britische Regierung zurück.

1905 wechselte die britische Zuständigkeit für Witu vom Außenministerium zum Kolonialministerium. Seither wurde Witu nur noch als Teil der Tanaprovins des kenianischen Küstenprotektorats verwaltet. Von der vertraglich zugesicherten Souveränität war später keine Rede mehr. Heute gehört Witu zu Kenia. <sup>2</sup>

## Deutsch-Somaliküste

Von 1885 bis 1888 verfolgte das Deutsche Reich Kolonialisierungspläne an der Somaliküste. Vertreter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft schlossen Freundschaft- und Schutzverträge mit Sultanen somalischer Küstenstädte. Nach dem Ende der ägyptischen Herrschaft (1875–1879) waren die Städte an der somalischen Küste wieder unter der Oberherrschaft des Sultanats Sansibar. Somalische Sultane

1 <http://www.deutsche-schutzgebiete.de/witu.htm>

2 [http://de.wikipedia.org/wiki/Witu\\_\(Sultanat\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Witu_(Sultanat))

versuchten, die Hilfe deutscher Kolonialisten für ihren Widerstand gegen Sansibar auszunutzen, während die mit Deutschland rivalisierende Kolonialmacht Großbritannien zunächst noch Sansibars Expansionsstreben unterstützte.

Die von Vertretern der Gesellschaft mit somalischen Herrschern geschlossenen Verträge sollten Deutsch-Ostafrika so weit ausdehnen, dass es sich vom Rovuma-Fluss im Süden entlang der gesamten ostafrikanischen Küste bis zum Kap Guardafui im Norden erstreckt hätte. Im Februar 1886 bat Carl Peters die Reichsregierung um ein Protektorat für die gesamte Somaliküste. In Aluula schloss eine Expeditionsgruppe unter Leitung des Regierungsbaumeisters Gustav Hörnecke am 6. September 1885 einen weitreichenden Freundschaftsvertrag mit dem lokalen Sultan. Der in Deutsch und Arabisch (nicht in Somalisch) abgefasste Vertrag weist erhebliche Unterschiede zwischen beiden Sprachversionen auf. Während im deutschen Text von einem Schutzvertrag mit dem Deutschen Kaiserreich und Landabtretungen an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft die Rede ist, ist im arabischen Text nur ein Vertrag über Freundschaft und Unterstützung der Gesellschaft bei der Erforschung und Nutzbarmachung des Hinterlandes genannt. Das vom Vertrag betroffene Gebiet sollte sich vom Kap westwärts bis etwa 400 Kilometer östlich von Berbera, und südwärts bis zum Kap Ras Assuad erstrecken. Der deutsche und der arabische Text wichen auch in dieser Frage erheblich voneinander ab. Weitere Verträge folgten, wobei es immer wieder zu Unterschieden in den deutschen und arabischen Texten kam, die die Somalier benachteiligten. Zusammengenommen hatte die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft Ansprüche auf ein Gebiet erworben, dass fast das gesamte spätere Italienisch-Somaliland (500.000 km<sup>2</sup> <sup>1</sup>) umfasste. <sup>2</sup>

Das deutsche Somaliland stellte keine eigene Kolonie, sondern eine Erweiterung Deutsch-Ostafrikas bzw. Witulands dar. Anders als in Ostafrika jedoch waren die von der Gesellschaft erworbenen Hoheitsrechte, ähnlich Schutzverträgen anderer Kolonialmächte mit einheimischen Herrschern so definiert, dass die Verwaltung mit den Sultanen gemeinsam erfolgen sollte, freilich unter deutscher "Aufsicht" und außen- und verteidigungspolitisch durch das Reich vertreten. In Deutschland allerdings äußerten selbst Kolonialbefürworter Zweifel am juristischen Wert der unterschiedlichen Verträge und an der Umsetzbarkeit der Ansprüche. Zwar hatte der Kaiser Schutzbriefe für die beiden somalischen Küstengebiete unterzeichnet,



Bismarck forderte sie jedoch 1888 zurück, als Deutschland sich mit Großbritannien über die Aufteilung Sansibars verständigt hatte und Italien sich an der somalischen Küste festzusetzen begann. Schließlich gab Deutschland 1890 im Helgoland-Sansibar-Vertrag gegenüber Großbritannien alle Ansprüche auf Sansibar wurde britisches Protektorat und verpachtete seine somalischen Küstenplätze statt an Deutschland 1892 an Italien. <sup>3</sup>

1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Italienisches\\_Treuhandgebiet\\_Somalia](http://de.wikipedia.org/wiki/Italienisches_Treuhandgebiet_Somalia)

2 <http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsch-Somalik%C3%BCste>

3 ebenda

Im Jahr 1941 wurde Italienisch-Somaliland von britischen und südafrikanischen Truppen besetzt. Großbritannien übernahm die Verwaltung der Kolonie. Die Briten verwalteten den Bereich bis November 1949, dann beschlossen die Vereinten Nationen, das Gebiet des ehemaligen italienischen Somalia für 10 Jahre Italien anzuvertrauen. Italien behielt die Kontrolle über die alte Kolonie bis zur Gewährung der Unabhängigkeit am 1. Juli 1960. Unmittelbar nach dem Ende der italienischen Treuhandschaft fusionierte Italienisch-Somalia mit der ehemaligen britischen Kolonie Somaliland (die die Unabhängigkeit am 26. Juni 1960 erlangt hatte) und bildete die Republik Somalia. <sup>1</sup>

## Gebietserwerbungen ohne Reichsschutz

### Santa-Lucia

Das Königreich Zululand war ein Zulustaat im Norden der heutigen Provinz Natal in Südafrika. Zululand entstand um 1820 durch die Vereinigung der Zulu-Clans unter König Shaka. <sup>2</sup>

Die Republik Natalia wurde 1839 von Buren gegründet. Diese zogen weiter ins Inland, nachdem Großbritannien Natal 1842 annektiert hatte. Daraufhin ließen sich viele britische Einwanderer in dieser fruchtbaren Gegend nieder. Im 19. Jahrhundert wurden zahlreiche Inder als Arbeiter für die Zuckerplantagen nach Südafrika gebracht, zogen aber meist in die Städte. Durban soll die Stadt mit der größten indischstämmigen Bevölkerung außerhalb des indischen Subkontinents sein. <sup>3</sup>

Bis 1856 war die Republik Natalia Teil der Kapkolonie. Bereits 1848 ließ sich eine deutsche Einwanderergruppe in Natal nieder. 1856 wurde die Kolonie Natal gegründet. <sup>4</sup>

Im November 1884 schloss der deutsche Reisende August Einwald im Namen des Kaufmanns Adolf Lüderitz mit König Dinizulu einen Vertrag, der Deutschland einen lokalen Gebietsanspruch an der Santa-Lucia-Bucht sichern sollte. Im Zuge eines Ausgleichs mit Großbritannien wurde der Anspruch aber im Mai 1885 endgültig fallengelassen, als sich die Briten auf einen schon 1843 geschlossenen Vertrag mit König Phunga beriefen. <sup>5</sup>

Natal wurde 1910 mit der Gründung der Südafrikanischen Union eine der vier südafrikanischen Provinzen. Mit der Neugestaltung der südafrikanischen Provinzen kam es 1994 zur Vereinigung Natals mit dem Homeland KwaZulu zur neuen Provinz KwaZulu-Natal. <sup>6</sup>

- 1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Italienisches\\_Treuhandgebiet\\_Somalia](http://de.wikipedia.org/wiki/Italienisches_Treuhandgebiet_Somalia)
- 2 [http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigreich\\_Zululand](http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigreich_Zululand)
- 3 <http://de.wikipedia.org/wiki/KwaZulu-Natal>
- 4 [http://de.wikipedia.org/wiki/Natal\\_\(Kolonie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Natal_(Kolonie))
- 5 [http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigreich\\_Zululand](http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigreich_Zululand)
- 6 [http://de.wikipedia.org/wiki/Natal\\_\(Provinz\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Natal_(Provinz))

## Pondoland

Pondoland war ein Teil des früheren Kaffraria, einem zur britischen Kapkolonie gehörendes Gebiet zwischen Britisch-Kaffraria, den Distrikten Queenstown und Wodehouse, Basutoland, der Kolonie Natal und dem Indischen Ozean. <sup>1</sup>

Die Bezeichnung Pondoland stammte von einer ethnischen Gruppe, den Pondo. Die Pondo umfassten mehrere Stammesgruppen, die alle die Sprache Xhosa sprachen. Their territory was annexed peacefully to Cape Province in 1884: missionary work had already begun in 1873 on the initiative of [Henry Callaway](#), Bishop of St John's [Kaffraria](#). <sup>[2]</sup> Seit 1873 waren bereits britische Missionare im Land. <sup>2</sup>

1885 unternahm der badische Leutnant Emil Nagel den Versuch, im Pondoland eine deutsche Kolonie zu gründen. Nagel erwarb 400 km<sup>2</sup> Land. Eine Deutsche Pondoland-Gesellschaft (DPLG) wurde ins Leben gerufen. Angesichts britischer Ansprüche versagte aber das Deutsche Reich den Status als Schutzgebiet. Stattdessen wurde das Pondoland 1885 unter britisches Protektorat gestellt und 1894 durch Großbritannien annektiert. <sup>3</sup>

The [Pondo Revolt](#) (1960–1962) was the result of the resistance of the Pondo people against the implementation of the [Bantu Authorities Act](#), part of the [Apartheid](#) legislation. Die Pondo Revolte (1960-1962) war das Ergebnis des Widerstandes der Pondo gegen die Umsetzung der Bantu Authorities Act, ein Teil der Apartheid-Gesetzgebung. Under the Apartheid ideology, separate development of the various ethnic groups of South Africa was proposed and part of this was to segregate black Africans into 'homelands' that were granted independence from South Africa. [Transkei](#) was the homeland that incorporated all of Pondoland and its people in addition to other Xhosa tribes in what used to be the eastern reaches of the then [Cape Province](#). Transkei wurde die Heimat aller im Pondoland lebenden Menschen und aller anderen Xhosa. <sup>4</sup>

1976 wurde Transkei zu einer nominell unabhängigen Republik, obwohl es nur von Südafrika und später intern von den anderen nominell unabhängigen Republiken innerhalb des Bantustan-Systems anerkannt wurde. Chef Kaiser Daliwonga Matanzima wurde ihr erster Regierungschef - bis 1978, als er das Amt des Präsidenten übernahm, das er bis 1987 innehatte. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen bezeichnete den Status von Transkei als „Scheinselbständigkeit“, bekräftigte ihre Einordnung von Südafrika als „rassistisches Regime“ und forderte alle Regierungen auf, Transkei die Anerkennung zu verweigern. Matanzima regierte als Diktator von Südafrikas Gnaden den Einparteienstaat. Am 27. April 1994 wurde das Gebiet Teil der Eastern Cape Provinz. <sup>5</sup>

Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914, spekulierte Deutschland darauf, dass der Beschluss der Kongo-Konferenz von 1885 eingehalten würde, nach dem alle Kolonialstaaten zur Handelsfreiheit und friedlichen Lösung kolonialer Probleme in Afrika verpflichtet waren. Der Grund dafür war, dass man in den deutschen Kolonien

für den Krieg nicht genügend gerüstet war. Doch bereits Ende 1914 war Togo in die Hände der Alliierten gefallen. Die südwestafrikanische Kolonialarmee ergab sich Juli 1915 den südafrikanischen Unionstruppen. In die Kolonie Kamerun schickten die

1 <http://de.wikipedia.org/wiki/Kaffraria>

2 [http://en.wikipedia.org/wiki/Pondo\\_people](http://en.wikipedia.org/wiki/Pondo_people) (aus dem englischen übersetzt von der Verf.)

3 <http://de.wikipedia.org/wiki/Pondoland>

4 [http://en.wikipedia.org/wiki/Pondo\\_people](http://en.wikipedia.org/wiki/Pondo_people) (aus dem englischen übersetzt von der Verf.)

5 <http://en.wikipedia.org/wiki/Transkei> (aus dem englischen übersetzt von der Verf.)

Briten und Franzosen insgesamt 19.000 Soldaten und 24 Kriegsschiffe. Die letzten Kompanien ergaben sich im Februar 1916. Nur in Deutsch-Ostafrika hielten sich die 15.000 Soldaten, darunter 11.000 afrikanische Askari, bis zur deutschen Kapitulation 1918. Als man in Deutschland noch an einen sicheren Sieg glaubte, wurden sogar Pläne für ein geschlossenes Deutsch-Mittelafrika geschmiedet. Es sollte sich vom Niger bis zur Kalahari-Wüste erstrecken und Angola, Mosambik, Belgisch-Kongo und weite Teile Französisch-Äquatorialafrikas miteinschließen. Nach der Niederlage 1918 verlor Deutschland durch den Versailler Vertrag von 1919 offiziell alle Kolonien.<sup>1</sup>

Der Friedensvertrag von Versailles vom 28. Juni 1919 führt in Artikel 22 über die Aberkennung der Kolonien u. a. aus: „Der Grad der Entwicklung, in dem sich andere Völker, insbesondere diejenigen Mittelafrikas, befinden, erfordert, dass der Mandatar dort die Verwaltung des Gebiets unter Bedingungen übernimmt, die das Aufhören von Missbräuchen, wie Sklaven-, Waffen- und Alkoholhandel, gewährleisten und zugleich die Freiheit des Gewissens und der Religion verbergen, ohne andere als die durch die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sittlichkeit gebotenen Einschränkungen.“<sup>2</sup>

Die Ausbeutung und Misshandlung der eingeborenen Völker führte in nahezu allen deutschen Kolonien zu Aufständen: So rebellierten in Kamerun 1904 die Anyang, in Deutsch-Südwestafrika 1904–06 die Herero und Nama, in Deutsch-Ostafrika 1888–89 die Abuschiri, 1891–98 die Hehe, 1905–07 die Anhänger des Maji-Maji, 1911–17 die Tutsi und die Hutu sowie in Deutsch-Neuguinea 1910–11 die Sokehs. All diese Aufstände wurden von der Kolonialverwaltung gewaltsam niedergeschlagen.<sup>3</sup>

Deutschland besitzt keine besonderen Beziehungen zu seinen ehemaligen Kolonien, mit Ausnahme von Namibia, in dem es den höchsten Grad an Zusammenarbeit und Entwicklungsunterstützung von Deutschland in Afrika gibt. Auch gibt es keinen postkolonialen Staatenbund wie den britischen Commonwealth of Nations. Die deutsche Sprache existiert im Gegensatz zum Englischen und Französischen nicht mehr in den ehemaligen Kolonien. Eine Ausnahme bildet Namibia, das ehemalige Deutsch-Südwestafrika, wo es noch circa 20.000 deutschsprachige Bewohner gibt.<sup>4</sup>

Die Grausamkeiten und Missstände in den ehemaligen deutschen Kolonien haben ihre Spuren hinterlassen, bis hin zur Auslöschung des Volkes der Herero. Dieses schwere Erbe lastet bis heute auf allen beteiligten Völkern.

1 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonien\\_und\\_Schutzgebiete](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonien_und_Schutzgebiete)

2 [http://www.geschichtsthemen.de/versailer\\_vertrag.htm](http://www.geschichtsthemen.de/versailer_vertrag.htm)

3 [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Kolonien\\_und\\_Schutzgebiete](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonien_und_Schutzgebiete)

4 ebenda

Gudrun Eickelberg, 01.01.2012